

**Interview**  
**8. April 2022**

## **Jürgen Zurheide im Gespräch mit Konrad Duffy von der Organisation Finanzwende zum CumEx-Skandal**

**Jürgen Zurheide:** Wir wollen uns mit einem der bedeutendsten Wirtschaftskrimis der Nachkriegsgeschichte beschäftigen – man könnte auch sagen, der größte Steuerbetrug der Geschichte, weil es um Milliardenbeträge geht. Vertreter der Hochfinanz – und das ist jetzt die Kurzfassung -, von Banken, Steuerberatern, Anwälten und wer sonst noch dazugehört, haben ein System ausgetüftelt, Steuern auf Dividenden mehrfach sich zurückzahlen zu lassen. Das ist jetzt wie gesagt nur die Kurzfassung. Treiber war nach Ansicht der Staatsanwaltschaft ein Mann, Hanno Berger, früherer Finanzbeamter und ein gewiefter Taktiker, der jetzt unter anderem vor Gericht steht, nachdem er vorher in die Schweiz geflüchtet war. Das war auch jetzt die Kurzfassung. Über all das wollen wir reden mit Konrad Duffy von der Organisation Finanzwende. Er ist dort zuständig für Finanzkriminalität. Ich sage, guten Morgen, und frage, wer ist denn dieser Hanno Berger?

**Konrad Duffy:** Guten Morgen! – Hanno Berger ist auf jeden Fall eine Schlüsselfigur bei dem CumEx-Skandal. Er hat den Kreis der Personen, die in diese Geschäfte involviert waren, vergrößert, indem er die Geschäfte für private Investoren auch ermöglicht hat. Er war vor allen in diesen Haupt-CumEx-Jahren zwischen 2007 und 2011, wo die meisten Geschäfte getätigt wurden, sehr aktiv.

**Zurheide:** Es ist insgesamt ein Schaden entstanden – es gibt immer nur Schätzungen -, heißt es, bei CumCum (das muss man auseinanderhalten, CumEx und CumCum sind zwei unterschiedliche Aspekte) einmal von 25 Milliarden ungefähr und bei CumEx von rund zehn Milliarden. Das sind Summen, die Sie auch so nennen. Welche Vorwürfe stehen da jetzt in Bonn im Raum?

**Duffy:** Die Dimensionen sind auf jeden Fall riesig bei den Geschäften. Er persönlich wird angeklagt wegen einem Schaden von fast 300 Millionen. Er hat aber die Geschäfte auch verbreitet für andere Akteure. Indirekt ist er da auch an anderen Sachen beteiligt, aber ihm alleine wird schon ein Schaden von fast 300 Millionen angeheftet.

**Zurheide:** Seine Strategie vor Gericht ist, auch in der Kurzfassung von meiner Seite, das alles war nicht rechtswidrig, weil es Lücken gegeben hat, und Anwälte und Politiker wie Herr Kubicki (FDP) stehen dann auch noch an seiner Seite. Wie ist seine Strategie? Was hat man im Prozess bisher gesehen?

**Duffy:** Seine Strategie deckt sich mit der generellen Taktik von vielen CumEx-Akteuren zu der Zeit, immer wieder zu beschwören, dass es eine Gesetzeslücke gab, der Gesetzgeber hier nicht für klare Regeln gesorgt hat und man das einfach nur ausgenutzt hat. Wir wissen inzwischen, dass das auch höchstrichterlich so bestätigt ist, dass es diese Lücke niemals gab. CumEx war schon immer illegal und, wie wir jetzt auch wissen, kriminell, wie auch höchstrichterlich bestätigt wurde. Er geht weiter mit seiner Strategie, indem er wahrscheinlich weiterhin argumentieren wird, dass das so legitim war, was er getan hat. Am ersten Prozesstag hat er davon abgesehen, ein Statement zu machen, auch wenn er sichtlich unruhig in seinem Sitz saß. Gestern beim zweiten Prozesstag hat die Verteidigung sich dann geäußert mit ein paar Fragen. Ganz weit sind wir noch nicht, da muss sich noch mehr zeigen, genau welche Strategie er wählt. Man muss auch sagen, dass alle Geschäfte unterschiedlich sind. Es gibt nicht das eine CumEx-Geschäft, was deckungsgleich ist mit den vielen, vielen anderen, die passiert sind, sondern die unterscheiden sich alle, und das ist auch die Aufgabe der Gerichte. Bei jedem einzelnen muss nachgewiesen werden, was jetzt hier kriminell und illegal war. Das ist ein riesen Aufwand. Hanno Berger ist erst die fünfte Person von über 1300 Beschuldigten, die jetzt vor Gericht ist. Er ist die erste Schlüsselfigur, aber dieser Prozess wird bestimmt schwerer als die davor, denn er wird sich definitiv stark verteidigen und weigern, hier irgendetwas zuzugeben, wie es bei vorherigen Prozessen teilweise geschah.

**Zurheide:** Das ist richtig. Aber auch die anderen haben ja erst, wenn ich die Prozesse richtig verfolgt habe, in dem Moment etwas zugestanden, als sie gemerkt haben, dass sie da praktisch keinerlei Chance hatten. Deshalb will ich noch mal auf den Aspekt kommen, den Sie gerade angesprochen haben. Es gibt ja mehrere höchstrichterliche Urteile, die das ganze Narrativ, was auch Kubicki und andere gebracht haben, das waren ja Gesetzeslücken und der Staat hat das quasi toleriert, negieren. Das ist eindeutig, dem ist eindeutig widersprochen worden, vom Bundesgerichtshof zum Beispiel.

**Duffy:** Absolut! Diese Gesetzeslücke, die es niemals gab, das ist noch mal ein Skandal in sich selber, nämlich ein Lobby-Skandal. Dieses Gesetz wurde von Bankenverbänden so vorgeschrieben. Die Politik hat das leider so übernommen, ohne das noch anzupassen. Das ist ein Skandal aus dem Jahr 2006/2007. Und dann während der CumEx-Jahre wurden auch viele Professoren, Kanzleien etc. zurate gezogen, um Gutachten aufzusetzen, die immer wieder diese Scheinlegalität betont haben. Da war ein ganzes Netzwerk am Werke, eine ganze Industrie oder Akteure, die zusammengearbeitet haben, um eine Scheinlegalität aufrecht zu erhalten, um dann wirklich diese Geschäfte in eine große Dimension zu bringen, weswegen sich wahrscheinlich auch immer noch an dieser Verteidigung festgehalten wird, denn es gibt viele Gutachten, die auch eine gewisse Scheinlegalität beziffern. Die sind alle inzwischen widerlegt, höchstrichterlich. Dennoch ist das die Verteidigung, die sich hier weiter durchziehen wird durch weitere Prozesse.

**Zurheide:** Kommen wir zum Schluss auf die Rolle der Politik. Mit Ruhm bekleckert haben die sich alle nicht, aber die beziehen sich jetzt, egal ob man Steinbrück, Schäuble oder wen man sonst fragt, die sagen alle, na ja, diese höchstrichterlichen Urteile zeigen doch, dass wir recht hatten. Das ist deren Argumentation. – Wie ist Ihre?

**Duffy:** Es gab wirklich viele Versäumnisse auf der Politik. Man muss auch sagen, dass es im Justizbereich vorangeht, ist ein erfreulicher Schritt für den Rechtsstaat. Trotzdem muss da weiterhin aufgeräumt werden auf der politischen Ebene, denn es sind auch viele andere Geschäfte, CumEx-ähnliche Geschäfte, CumCum, teilweise oder in anderen Formen noch möglich. Da gibt es noch viele, viele Aufgaben auf der Ebene, um das wirklich so zu verhindern.

**Zurheide:** Was muss der Staat noch tun?

**Duffy:** Der Staat muss vor allem dafür sorgen, dass alle Euro, die noch zurückzuholen sind, noch zurückgeholt werden, von CumCum auch und anderen Geschäften, ...

**Zurheide:** Entschuldigung, wenn ich dazwischen gehe. Wir haben 1,8 Milliarden ungefähr zurückgeholt bisher von einem Schaden, der ungefähr bei 30 liegt. Richtig?

**Duffy:** Genau! 1,8 Milliarden von CumEx und unsere aktuelle Zahl von CumCum von Ende letzten Jahres oder Ende vorletzten Jahres sind 135 Millionen, und da ist der Schaden über 28 Milliarden hoch. Immer noch nur ein Bruchteil und hier müssen wirklich einmal die Finanzminister der Länder ihre Finanzämter stärker anweisen, die ganzen CumCum-Gelder noch verwaltungstechnisch oder steuerrechtlich zurückzuholen, um strafrechtliche Prozesse, die sehr viel aufwendiger sind, zu vermeiden. Genauso müssen die Justizminister ihre Staatsanwaltschaften dabei unterstützen, wie das jetzt auch in NRW passiert ist unter Biesenbach, dass die wirklich die Ressourcen haben, um gegen diese Großzahl an Beschuldigten auch vorzugehen. Gleichzeitig – und das ist auch mit am wichtigsten – müssen die Geschäfte ein für allemal beendet werden, damit sich so was nicht wiederholen kann.

**Zurheide:** Dann hoffen wir, dass Christian Lindner heute Morgen hier zugehört hat und einige Länderfinanzminister.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.